

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt.—Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft.—Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 147

Dienstag, 12. Dezember 1900

36. Jahrgang.

## Kundschau.

— Dem „Schwäb. Merk.“ wird aus Teinach geschrieben: Ein mit den Teinacher Verhältnissen seit Jahrzehnten nach allen Seiten Vertrauter erhebt seine Stimme gegen die fortwährenden Spekulationsversuche, denen Teinach nun seit lange ausgesetzt ist! Leider eröffnen die jüngst aufgetauchten Vorschläge zu neuen Bohrungen keine besseren Aussichten in die Zukunft. Erstlich ist die Marktlage für flüssige Kohlenzure seit Jahren eine höchst ungünstige, so daß eine ganze Anzahl Werke liquidirte, und es ist seitdem ein ständiger weiterer Preisrückgang erfolgt. Zweitens besteht ebensowenig Mangel an natürlichen Tafelwässern wie an künstlichen Mineralwässern. Drittens ist die geologische Bildung um Teinach eine ganz andere als im oberen Neckarthale, und es haben sich, trotz allen Suchens, niemals Bläser oder freie Sauerquellen im Teinachtale finden lassen. Viertens wäre gegen energische Neubohrungen nichts einzuwenden, wenn eine Gesellschaft, oder noch besser der Staat, einige Hunderttausende à fonds perdu darauf verwenden und bei jedem Vorgehen die Interessen der Kur ebenso wohlmeinend wahren würde wie die des Handels. Hätten wir reichlicheres Badwasser zur Verfügung, so würde die vortreffliche Bachquelle uns in erfolgreiche Konkurrenz mit den berühmtesten Kurorten eintreten lassen. Sehr wahrscheinlich würde, fünftens, selbst im Falle eines unwahrscheinlichen raschen Glückes neuer Bohrungen, das Bad und damit die gesamte Gemeinde durch Wasserentziehung schwer, vielleicht unheilbar geschädigt. Wir hoffen, daß die vortrefflichen natürlichen Grundlagen unseres Kurortes denselben aus den Wirren in neuem Glanze erstehen lassen werden.

Untermsbach, O.A. Freudenstadt, 11. Dez. Der kürzlich in China verstorbene Muskl. Nuskern ist nicht, wie man zuerst vermutete, einer Krankheit erlegen, sondern nach dem Bericht eines Kriegskameraden den Bogern in die Hände gefallen und von diesen in grausamer Weise getötet worden. Zuerst wurden ihm beide Arme und dann der Kopf abgehauen. Bestätigt sich diese Nachricht und kommen ähnliche Unthaten zahlreich vor, dann ist leicht zu begreifen, daß unsere Soldaten in der Erbitterung mit den Bogern auch nicht immer aufs glimpflichste verfahren.

Friedrichshafen, 12. Dez. Die Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt in Stuttgart hat sich durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Nov. aufgelöst und ist in Liquidation getreten. Zum Liquidator ist Kaufmann Ernst Uhlend in Cannstatt bestellt.

Rottenburg a. N. 15. Dez. Wie die Demokratie die Arbeit für die Sozialdemokratie besorgt, zeigt deutlich und unwiderlegbar das Ergebnis der Landtagswahl in Diterdingen. 1895 erhielten Payer 119 St., Sozialdemokraten 1 St., heuer Payer 9, Sozialdemokraten 120!

— Aus der Pfalz, 14. Dez. Zwischen Lauterburg und Langenkandel wurde bei Tiefbohrungen nach Petroleum eine mächtige Gasquelle erbohrt, die sich im Nu entzündete und den 20 Meter hohen Bohrturm in Brand setzte. Seitdem steigt unter starkem Brausen eine mehrere Meter hohe Feuersäule auf, die man noch nicht löschen konnte. Es besteht begründete Hoffnung, daß bald reiche Petroleumquellen erschlossen werden dürften. Es ist schon einiges Petroleum aus der Bohrung geflossen. Aus Nah und Fern eilen Leute herbei, um sich das eigenartige Schauspiel anzusehen.

— Die mit dem Dampfer Köln in Wilhelmshaven angekommenen, aus China zurückkehrenden Truppen erzählen, wie der Fr. Jta. mitgeteilt wird, folgendes: Die beste Waffenbrüderschaft verband unsere Leute mit den Russen, über die sie des Lobes voll sind. Sehr günstig lautet auch ihre Ansicht von den Japanern, die ihnen schneidig und intelligent erschienen sind. Auch mit den Franzosen hielt man gute Kameradschaft. Dagegen wollte man mit den Engländern nichts zu thun haben. Außer ihrer Nothheit, die sie beständig zu Prügeleien mit den anderen Nationen führten, werfen unsere Soldaten den Engländern auch unruhliche Haltung im Kampfe vor. An der Plünderung beteiligten sich alle Nationen, außer den Deutschen, denen sie streng verboten war; sogar erbeutete Waffen mußten die Deutschen abgeben und durften nur kleine Gegenstände ohne Wert als Andenken mitnehmen. An Bord der Köln befinden sich mehrere eroberte Geschütze aus den Taku-Forts. Die noch brauchbaren eroberten Geschütze sind in Tsintau untergebracht.

Köln, 12. Dez. Die Stadt Köln eröffnet am 1. April 1901 eine Handelshochschule. Es werden an ihr die gesamten

Wissenschaften und Fertigkeiten, die für die höhere Ausbildung von Leitern der Großbetriebe, des Handels, der Industrie und des Bankfaches erwünscht sind, gelehrt werden. Es ist zugleich beabsichtigt, jüngere Staatsbeamte, welche die Universitätsstudien beendet haben, in die Handelswissenschaften einzuführen und ihnen eine eingehendere Kenntnis der Verhältnisse des praktischen Lebens mitzuteilen, als ihnen an den Universitäten gegeben werden kann.

Ebensee, Salzkammergut, 13. Dez. Bei dem Sturm am vorigen Freitag wurden, wie bis jetzt festgestellt, im Gebiet von Offensee 10000 Kubikmeter Bäume umgeworfen und entwurzelt. Ca. 3 Jahre lang werden die Holzknechte damit zu thun haben, doch wurde im Ort selbst kein Schaden angerichtet.

Haag, 14. Dez. Präsident Krüger erhielt die Meldung von dem Doppelsieg Bothas und Delareys Nachmittags. Große Freude herrschte in der Umgebung des Präsidenten. Krüger erklärt, der Krieg könne noch Jahre fortauern, falls England keine Zugeständnisse macht. In der Umgebung Krügers verlautet, der Präsident würde seinen Landsleuten die Niederlegung der Waffen empfehlen, falls England den Burenstaaten volle innere Freiheit unter seiner Oberhoheit zugestehet.

Paris, 15. Dez. Die Bilanz der Welt-Ausstellung ist nunmehr veröffentlicht worden. Die Einnahmen betragen 114456000, die Ausgaben 116500000 Frs. Das Defizit beträgt demnach 2044000 Frs.

London, 13. Dez. Dewet durchbrach in viertägigen heftigen Kämpfen die ihn einkreisenden sechs englischen Corps, nachdem zwei Versuche, den Dransefluß zu überschreiten, am hohen Wasserstande gescheitert. Eine Abtheilung des von Mival North ihn angreifenden Generals Macdonald wurde zurückgewiesen. Trotz der Versuche des englischen Generals Knog, ihn gegen den Caledonfluß abzudrängen, erreichte Dewet ungehindert mit seinen gesamten schweren Transportzügen und seiner Artillerie die Beyersberge.

London, 15. Dez. Lord Kitcheener meldet aus Prätoria vom 14.: General Clements brachte seine Streitkräfte widerstandslos nach Commandonek. Seine Verluste sind schwer. 5 Offiziere und 9 Mann getötet, 18 Offiziere und 555 Mann werden vermißt, darunter 4 Compagnien Northumberland Fusiliere.

London, 14. Dez. Die Niederlage des Generals Clements ist jetzt offiziell bestätigt, ebenso damit die Wegnahme des englischen Lagers von Noitgedacht durch Delarey. Kommandant Botha leitete zur selben Zeit die Zerstörung der Delagoabahn ein, während Dewet Ritcheners beste Truppen südwärts lockte. Ein Generalangriff fand auf sämtliche wichtigsten Eisenbahnpunkte statt. Alle Eisenbahnverbindungen mit der Kapkolonie sowie Natal und der englischen Hauptkorps untereinander sind gestört. Bethlehem, Brede, Bryheid, Mafeking, Standerton und Kimberley wurden gleichzeitig angegriffen. Sonach ist die Lage des englischen Heeres in Südafrika schwieriger denn je.

— Von Seiten der Iren empfängt den demnächst zurückkehrenden Lord Roberts folgendes Manifest: „Ehre dem Feldmarschall Lord Roberts.“ Ehre sei ihm, weil er die Frauen und Kinder der Buren ohne Obdach und Nahrung in den kalten Winter hinausgejagt hat, Ehre wegen des von ihm über Cordua gesprochenen Erkenntnisses. 100 irische Gemeinden werden die Ernennung Bobs des Großen zum Ehrenbürger fordern. Bobs, der mit 300 000 englischen Soldaten und 100 Millionen Pfund Sterling nahezu 20 000 Buren besiegt hat; Bobs, der die Grausamkeiten der Türken und Hunnen wieder eingeführt hat; Bobs, der, weil er unfähig war, der Burenquerilla die Spitze zu bieten, die Burenhöfe zu Hunderten verbrennen ließ; Bobs, der 1400 Burenfrauen und 400 Burenkinder aus ihren Wohnungen in Pretoria in den Tod und den kalten Winter hinausjagte. Bobs, der den tapferen Burenoffizier Hans Cordua auf Zeugnis der englischen geheimen Polizei und wegen eines von der Polizei selbst geschmiedeten Komplotts hinrichten ließ. Ehre Attila dem Kleinen! Ehre dem grausamen Bob! Das ganze Festland, jeder Gebildete stimmt in das vernichtende Urteil ein und verabscheut die teuflischen Grausamkeiten des engl. Kriegs in den südafrikanischen Republiken. Ehre der englischen Bibel und dem englischen Bob.“

London, 14. Dez. Ein Telegramm des „Standard“ aus Schanghai vom 12. Dez. besagt: Tchangschitung erhielt die Mitteilung, die Kaiserinwitwe habe sich mit folgenden Friedensbedingungen einverstanden erklärt: Baldige Rückkehr des Kaisers nach Peking, Zahlung einer Entschädigung in Höhe von 40 Millionen Pfund, Einführung einer Schutzwache von 5000 Mann für jede fremde Gesandtschaft, Einsetzung von je einem fremdländischen Berater für jede Provinz des chinesischen Reiches. (In diesen Bedingungen fehlen mehrere, über welche sich die Vertreter der Mächte im November geeinigt haben; in erster Linie die Verurteilung der Rädelsführer mit dem Tode, das Verbot der Waffeneinfuhr, die Schleifung der Takuforts, die militärische Besetzung 2c.)

Kopenhagen, 11. Dez. Georg Brandes berichtet in der „Politiken“, ein russischer Staatsmann habe ihm mitgeteilt, in Rußland sei es allgemein bekannt, daß der vorige Minister des Aeußeren, Graf Murawiew, Selbstmord begangen habe, weil der Zar seine Pläne England gegenüber mißbilligte.

Newyork, 14. Dez. Ein Teil aus Peking 12. Dez. besagt: Vor einigen Tagen wurde den Engländern mitgeteilt, daß sich ein großer Schatz 20 Meilen nordwestlich von Peking befindet. Heute ging ein Oberst mit 2100 Mann, denen später noch 50 nachgeschickt wurden, ab. Man glaubt, daß eine große Menge Goldsachen bei der Flucht an dem bezeichneten Orte vergraben wurde. Die Mitteilung stammt von einem früheren Hofbeamten.

**Vermischtes.**

— Die bayerischen Königsschlösser wurden, nach einer Zusammenstellung der „Augsb. Abendztg.“, im vergangenen Sommer von 115 062 Personen besucht, gegen 66 551 im Vorjahr. Die starke Zunahme ist wohl hauptsächlich auf das Stattfinden der Oberammergauer Passionsspiele zurückzuführen. Im Einzelnen wurden besucht Schloß Linderhof von 43 466 Personen, Schloß Neuschwanstein von 25 923, die Hundingshütte von 3017, Schloß Herrenchiemsee von 36 470, das Königshaus am Schachen von 1200, Schloß Hohenschwangau nur von 4986 Personen, da es während eines guten Teiles der Besuchszeit von Mitgliedern des Königshauses bewohnt und daher für den allgemeinen Besuch geschlossen war. Insgesamt haben seit dem Tode König Ludwigs II. (1886) nach den bekannt gewordenen Aufzeichnungen nahezu 900 000 Personen die Königsschlösser besucht.

(Einige Aussprüche berühmter Männer über den Wert des Inzerierens). Kellame ist dem Geschäft, was der Dampf für die Maschine ist, die große bewegende Kraft. Lord Macaulay. — Mein Sohn, mache Geschäfte mit Leuten, die anzeigen, denn diese sind intelligent, und du wirst nie dabei verlieren, Benjamin Franklin. — Wie kann die Welt wissen, daß du etwas Gutes zu verkaufen hast, wenn du den Besitz desselben nicht anzeigst? Hast du einen Dollar in ein Unternehmen gesteckt, so halte sofort einen zweiten bereit, um dies Unternehmen bekannt zu machen. Vanderbilt. — „Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze.“ A. J. Steward. — „Die Kellame arbeitet auch, wenn du schläfst.“ „Druckerschwärze ist das Blut des geschäftlichen Lebens.“ Barnum. — „Der Weg ins Geschäft führt durch Inzerate“ sagte ein reich gewordener Amerikaner. — „Als ich nicht inserierte, hatte ich so geringen Absatz, daß ich besser gethan hätte, mein Geschäft zu schließen. Dann begann ich zu inserieren. Ich wendete in einem Jahr 1000 Mark daran und mein Absatz stieg auf 30 000, im nächsten Jahre wendete ich 30 000 Mk. auf Inzerate und mein Umsatz bezifferte sich auf Hunderttausende und jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steht im Verhältnis dazu. Alles, was ich habe, meinen Weltruf, mein Millionengeschäft verdanke ich nicht nur der Solidität meiner Geschäftsführung (es giebt noch Tausende von Firmen, die gewiß ebenso reell wie ich ihre Kunden bedienen), sondern zu <sup>99/100</sup> den Zeitungsanzeigen.“ Rudolf Herzog, Berlin.

(Bewahret die Kinder vor Feigheit und Schüchternheit). Auf einem Spaziergange bemerkte ich, wie ein etwa sechsjähriger Knabe von verschiedenen,

teils älteren, teils auch jüngeren Kindern gehänselt, ja sogar geschlagen wurde. Der so gepeinigte Knabe machte in seinem zaghaften, feigen Auftreten einen kläglichen Eindruck, zumal er in seiner körperlichen Entwicklung seinen Altersgenossen keineswegs nachstand. Ich befreite ihn von seinen Bedrängern, was er mit einem dankbaren Blick vergalt. Da ich kurze Zeit darauf wieder Gelegenheit hatte, ihn aus einer ähnlichen Lage zu befreien, beschloß ich, Erkundigungen über den Knaben und seine Eltern einzuziehen, um zu erfahren, welche Bewandnis es mit dem Knaben habe. Da ich erfuhr, daß es rechtschaffene, brave Bürgerleute, die ernstlich bemüht waren, ihr einziges Kind zu einem guten, tüchtigen Menschen zu erziehen, so besuchte ich die Eltern und machte sie mit meinen diesbezüglichen Beobachtungen bekannt. Auch ihnen war es in der letzten Zeit aufgefallen, daß ihr Kind nur widerwillig zu Botengängen zu bewegen war, daß es in d. Schule eine gewisse Abneigung gegen den Verkehr mit Altersgenossen habe. Sie konnten es sich gar nicht erklären, da sie schon sehr frühe darauf gehalten hätten, daß das Kind sich verträglich zeige, daß es wegen Nichtbeachtung dieser Anordnung einige Male eine empfindliche Züchtigung empfangen habe. Diese Bemerkung brachte mich auf die richtige Fährte. Es war doch sehr fraglich, ob auf die Spielgefährten seitens deren Eltern in gleicher Weise eingewirkt wurde. War es doch leicht möglich, daß diese Kinder bei Zänkereien u. s. w. straflos ausgingen, während die gewissenhaften Eltern — vielleicht auf Grund lügenhafter Angaben der Spielgenossen — ihr Kind strafen. War es da zu verwundern, wenn das Kind aus Furcht vor Strafe lieber das Unrecht geduldig erlitt oder auf die Gesellschaft der Spielgenossen ganz verzichtet? Dieses wehrlose Preisgeben mußte das Kind feige und schüchtern machen. Wohl ist es richtig, die Kinder zur Verträglichkeit zu erziehen, doch darf das niemals so weit gehen, daß es alle Kränkungen geduldig erträgt; denn sonst wird es bald der Gegenstand des Spottes und auf der Straße die Gule unter den Sperlingen. Für die spätere Charakterbildung ist das ungemein wichtig. Im Strome der Welt muß der Mensch sich durchzuschlagen verstehen, wenn er nicht bei Seite geschoben sein will. Gewappnet muß er den Versuchungen entgegentreten, mit Energie sein gutes Recht vertreten. Wenn er in der Jugend angehalten ist, alle Uebergriiffe seiner Nächsten geduldig zu ertragen, dann wird er im späteren Leben von Uebervorteilungen und Ausnutzungen aller Art nicht bewahrt bleiben. Ja, seine Mitmenschen werden mit Verachtung auf ihn blicken; denn Jeder ist die Behandlung werth, die er sich gefallen läßt. Bei allem Idealismus dürfen wir doch die Welt mit ihren gegebenen Realitäten nicht übersehen und das Wort Schillers beachten: „Es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“

— Eine Küche auf Rädern ist dieser Tage in London in Wirksamkeit getreten. Es ist ein von zwei Ponies gezogener sehr großer Ofen auf zwei Rädern. Derselbe ist mit Fächern ausgestattet und wird durch zwei eingeschobene, mit Holzkohle gefüllte Schubfächer geheizt, sodaß eine gleichmäßige Temperatur erhalten

und die Speisen frisch und heiß serviert werden können. Die Stand- oder Arbeitsküche ist ein langer, luftiger Raum in Westminster Palace Gardens, in dem saubere Mädchen in rosa Kattunkleidern mit weißen Häubchen und Schürzen die Speisenverteilung vorbereiten. Aus vier Gängen bestehenden Lunchs zu etwa 1,50 Mk. und Dieners aus 5 Gängen für 2 Mk. pro Person werden ausgeschiedt, ebenso auf Wunsch einzelne Gerichte. Die hübsch servierten Gerichte sind für den Tisch gebrauchsfertig. Die Schüsseln sind nach Angabe des Leiters der Küche so angefertigt, daß der Inhalt nicht verschüttet werden kann, und jeder Gang wird vollständig warm gehalten. Zu dem Diner werden außerdem Tischzeug, Geschirr und Bestecke, kurz, mit Ausnahme der Gläser alles für den Mittagstisch Notwendige geliefert.

— In New-York wurde von der Polizei ein Bureau geschlossen, das mit falschen Zeugen, betrügerischen Advokaten, gefälschten Dokumenten und bestochenen Beamten Ehescheidungen in aller kürzester Zeit vermittelte. Hunderte von Scheidungen sind auf diese Art zustande gekommen. Das Institut wurde von einem gewissen Val de Maison geführt, der ständig inserierte: „Scheidungen unauffällig und schnell von 25 Dollar aufwärts.“ Der Mann machte ungeheure Geschäfte, und von allen Teilen der Vereinigten Staaten sowie von England wendeten sich ehemüde Klienten an ihn. Wenn ein männlicher Klient geschieden sein wollte, so brachte Maison Zeugen, die beschworen, mit der Frau die Ehe gebrochen zu haben, und wenn Frauen sich an ihn wendeten,

so hatte er die nötigen Zeuginnen für die Schuld des Mannes an der Hand. Da der Richter keine Ursache hatte, an den eidlichen Aussagen zu zweifeln, wurde die Scheidung fast in allen Fällen glatt ausgesprochen. Ein Gerichtsschreiber bemerkte schließlich, daß bei diesen Prozessen häufig dieselben Zeugen wiederkamen und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Maison hatte von der Sache Wind bekommen und verschwand rechtzeitig.

— Aus Paris wird geschrieben: Der Platz vor den Stufen der Kirche St. Sulpice in der Rue Palatine war wie immer, so auch gestern Nachmittag von zahlreichen Bettlern besetzt, die dort Stammgäste sind. Unter ihnen fiel ein bejammernswerter Krüppel auf, dessen linke Hand in schmutzige Leinwand eingewickelt war. Die jämmerliche Miene des stumm um eine milde Gabe Flehenden ließ auf ein schreckliches Leiden schließen; kein Wunder, daß das Mitleid des Vorübergehenden sich vorzugsweise auf diese Jammergestalt ergoß und sich die Sousstückchen auf dem zitternd hingestreckten Tellerchen häuften. Armer Kerl wie lange wird er noch zu leben haben! Da kommen die Stadt herauf zwei Friedenswächter, von denen der eine in dem Krüppel einen Simulanten zu erkennen glaubt, der schon mehrere Male verhaftet worden war. „Folgen Sie mir!“ herrschte

er ihn an, ich kenne Sie.“ „O mein Herr“, flehte der Bettler, „lassen Sie mich in Ruhe mein Dasein hier beschließen!“ Und er bot jedem der Schutzleute einen schönen blanken Louisdor an, der leider schnöde zurückgewiesen wurde. Auf dem Commissariate machte man die interessante Entdeckung, daß der Krüppel zwei sehr gesunde muskulöse Arme und Hände hatte, tauglich auch zur schwersten Arbeit, und daß der Arme in seiner Tasche nicht weniger als 50 Franken in Gold, beinahe ebensoviel in Silber und außerdem noch beträchtliches Kleingeld barg.

**Telegramm der Wildbader Chronik.**

Madrid, 16. Dezbr. Das deutsche Schulschiff „Gneisenau“ strandete in der Bucht von Malaga, und kenterte, wobei angeblich gegen 40 Mannschaften ertranken.

**Was ist Gährungs-Essig?**

An H. J. Gährungs-Essig ist der seit Jahrtausenden allgemein gebräuchliche Speise-Essig und wird aus Branntwein oder alkoholhaltigen Flüssigkeiten wie: Wein, Bier, Obstwein u. auf dem Wege der natürlichen Gährung hergestellt. Derselbe zeichnet sich durch seine, eben aus dieser natürlichen Gährung entstandenen, der Gesundheit und der Verdauung sehr zuträglichen Eigenschaften — die der Essig-Essenz vollständig abgehen — vorteilhaft aus.

**Warten Sie nicht bis zur letzten Stunde,**

wenn auch Sie Ihren Weihnachtsgeschenken, nach dem Muster aller praktischen Frauen, einen oder mehrere der schmucken Doering's Seifen-Cartons beifügen wollen. Diese Cartons, welche 3 Stück ächte Gutes-Seife enthalten, erfreuen sich so allgemeiner Beliebtheit, daß der Nachfrage nicht immer genügt werden kann. Also zeitig einkaufen ist ein Akt der klugen Hausfrau. Doering's schmucke Weihnachts-Cartons sind überall ohne Preiserhöhung erhältlich.

Einer geehrten Einwohnerschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine

**Weihnachts-Ausstellung**

eröffnet habe, zu deren Besuch ich freundlichst einlade.

Hochachtend  
G. Lindenberger,  
Kgl. Hoflieferant.

Grosse  
**Weihnachts-Ziehung**

unbedingt garant. 28. Dezbr. c.  
der Hülener Kirchenbau-Geldlotterie. 1061 Geldgewinne mit  
Mk. 40 000.

Hauptgew. Mk. 15000, 5000 etc.

Originalloose 1 Mk., 13 Loose 12 Mk.  
Porto 10 J, Ziehungliste 15 J empf.

J. Schweickert, Stuttgart.

In Wildbad: Carl Wilh. Bött.

Bestellungen auf schöne fette

**Gänse**

nimmt entgegen

**Adolf Blumenthal.**

Hauptstr. 110, 1 Treppe.

**Immer jung,  
immer schön**

bleibt das Gesicht beim Waschen mit

**Bergmann's Lilienmild-Seife**

à St. 50 Pf. bei: Fris. C. Drebingen,  
Coiff. Chr. Schmid u. Friedr. Schmeltzle.

**Heilanstalt**

**Ulm a. D.**

von Dr. med. Hartmann, f. Frauenkrankheiten, Gicht, Rheumatismen, Hautkrankheiten, namentlich Psoriasis und Gesichtsaus schläge, offene Füße (Krampfadergeschwüre) u. dergl.

Prospekte zur Verfügung.

J. Eppinger's Journierhandlung

Stuttgart

26 Olgastraße 26.

**Damen-Confection.**

Unsere sämtlichen Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison sind eingetroffen. Wir bringen sowohl in billiger Preislage als auch in den apartesten und feinsten Neuheiten eine ausserordentlich reiche Auswahl.

Sämtliche Artikel zeichnen sich durch feinen Geschmack und grosse Gediegenheit aus. Verkauf zu äusserst billigen, aber festen Preisen.

**Abendräder u. Golfkragen**

in grösster Auswahl und jeder Preislage.

**Krüger & Wolff, Pforzheim,**

Schlossberg 2.



# Mitbürger!

Durch die Unterstützung, welche bei der Stichwahl ein Teil der Volkspartei dem Kandidaten der Sozialdemokratie zu leisten entschlossen scheint, steht unsere Stadt und unser Bezirk vor der Gefahr, im Landtag durch einen Sozialisten vertreten zu werden, welcher weder den Bezirk und seine Bedürfnisse, noch uns selbst und unsere Art kennt, ein Mann, der, aufgewachsen im engen Rahmen der Weltanschauung des Handschuhmachers, kein Verständnis für uns hat und haben will, sondern nur dem starren Befehle der Partei gehorcht, weil er, ohne selbst wägen und urtheilen zu können und zu dürfen, gehorchen muß.

Diese Partei der Sozialdemokratie!

Sie hat unserem Vaterland als Staat, sie hat unserer Kirche, ihr Glaubensbekenntniß mag sein wie es will, sie hat der Familie den Untergang geschworen, sie will den Bürger loslösen von Allem, was er körperlich und geistig besitzt, von seinen liebsten und seinen heiligsten Gütern!

Mitbürger! Vergesset allen kleinen, kleinlichen Parteihader um des Ganzen willen, das bedroht wird, um unseres Vaterlandes willen!

Laßt Euch nicht betören durch Versprechungen, welche ohne den vollständigen Zusammenbruch der ganzen Gesellschaftsordnung nie eingelöst werden können!

Laßt Euch nicht bethören durch die Behauptung, die Sozialdemokratie mache Euch frei! Die Sozialdemokratie kann nur da wachsen, wo sie den Boden für ihre Saat durch Haß, Verheugung und die schamloseste Heuchelei vorbereitet hat. Sie Gut Württemberg allewege!

Wildbader! Wählen wir in alter Treue zu Fürst und Vaterland den Mann der Ordnungsparteien

# Vincenz Weiss!

Keiner lade die Verantwortung auf sich, durch Fernbleiben von der Urne die Wahl des Sozialisten begünstigt zu haben!

## Wahl-Versammlung

für Weiss heute Montag Abend 8 Uhr im „Ochsen“.

Das Wildbader Wahl-Comité der Deutschen Partei.

### Ernst Hess,

Harmonikafabrik (Gegr. 1872.)  
Klingenthal, Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf d. Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigem Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein.  Versandt p. Nachnahme  Gutgearbeitete

### Concertzugharmonikas,

50 Stimmen, 10 Tasten, offene Nickellaviatur, mit 3fach 11faltd. Doppelbaß, vernickelt. Stahl Blechschutzecken, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mk. 5.50 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10 Klapp. 3 eßt. Reg. 70	Stim. M. 7.50	mit 19 Klapp. 4 eßt. Reg. 100	Stim. M. 12.5
" 10 " 4 " " 90	" 9.50	" 21 " 3 " " 116	" " 20
" 10 " 6 " " 130	" 19.—	" 21 " 4 " " 154	" " 28.—
" 10 " 8 " " 170	" 30.—	" 11 " 6 " " 194	" " 40.—

Glockenspiel M. —.60 mehr. Glockenspiel M. 1.— mehr.

Tremolandozug wird mit Mk. 1.— extra berechnet.

Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren, Symphonios, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich umsonst.

Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournerung.

Schon

### Alles probiert

und herausgefunden, daß

Carl Nill's allein echte

Spitzwegerich-

### Brustbonbons

die allerbesten

Hausmittel gegen jed. Husten, Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Paketen à 10 Pfg., 20 und 40 Pfg., also nicht offen ausgewogen, zu haben sind in Wildbad bei Dr. C. Metzger, Apoth.; in Calmbach bei W. Vöcher.

